



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XIV. Wie man die edle Tugent der Demuth erlangen/ vnd vberkommen
köinne vnd solle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](#)

Die vierzehende Predigt

den von dem Frieden des Christlichen Glaubens/ als er von sich selbsten bekennen thut/ da er spricht/ aber es war auch Titus dennoch nicht gezwungen sich zu beschneiden lassen/ der mit mir war/ ob er wolle ein Heydt war/ vnd das vmb etlicher neben eingeführter falschen Brüder willen/ die neben einkommen waren zu Verkündischaften unsre Freyheit/ die wir haben in Christo IESO/ daß sie uns gefangen nemen/ vnd zwungen/ unterthon zu seyn/ welchen wir auch nie kein Stundt weichen/ unterthon zu seyn/ also vnterwarf sich auch das Israelitische Volk dem Geist/ den selb gern vnd gutwillig.

Catiz.

Iudic. 8.

Gegen Gott muss sich auch ein solcher wissen zu halten. Erstlich muss er sich gleich wieder Publican/ welcher mit dem Pharisäer in den Tempel zu beten gangen ist/ mit Gebreden/ vnd Leib/ Herzen/ vnd Gemüth/ Sin/ vnd Gedanken für Gott demütigen/ auch wie derselbige Publican vnd offne Sünder von fern stehen/ das er wegen seiner Sünden sich nicht würdig achtet/ nahe hervor das Angesicht Gottes zu treten/ seine Augen nicht lecklich ausszuheben/ noch anzuschauen diesen/ welchen er so oft erzürnet/ wieder welchen er so manigfältig und schwierig gesündigt hat/ an seine Brust klopfen vnd schlagen/ auf Innigkeit seines Herzens erseufzen/ vnd alle seine Sünde vnd Wisschafte.

Zu letz ist dieses alles noch nicht grung/ sondern man muss Gott auch dienen mit höchster Demuth vnd guten Herzen/ mit fasten/ beten/ Almosen geben/ Kirchen gehen/ Predig/ vnd Mess hören/ ihnen ganz unterbeugt vnd demütig vmb alles das/ so wir zu Leib vnd Seel bedürfen/ bitten/ vmb alles das/ so er uns zu Leib vnd Seel geben hat/ fleißig danken/ vnd was der gleichen zu wahrem Gottesdienst vnd einem Christlichen Wandel mehr gehörte/ über/ seinem Knecht vnd geringsten Dienst nennen/ vnd willig erkennen/ vnd mania er gleich alles gehon hat/ so soll er sagen/ er sei ein unruher Knecht er habe nur gehon/ das er zu ihm schuldig gewesen/ diese Demuth wirdt GOD so wol gesessen/ vnd sie belohnet nicht lassen.

Am zwölften Sonntag nach dem Fest der aller heiligsten Dreysaltigkeit. Die 14. Sermon. Wie man die Edle Tugent der Demuth erlangen/ vnd überkommen könne vnd solle.

Über die Worte:

Vnd er verbot ihnen/ sie solten niemanden sagen. Matthei 7. ca. v. 36.



Jejenigen welche mit Fleiß vnd Andacht aus vorgerhoerter Germanüg von der Demuth gehöret/ vnd behalten haben/ was für eine Edle Tugent die Demuth/ die haben einen herzlichen Lusten zu der Demuth/ vnd gedencken vnd sagen/ sie wolten gern demütig seyn/ wann sie nur wüssten/ wie sie die Demuth erlangen/ vnd zu wegen bringen können/ wünschten ihnen von Herzen nichts liebers/ als das sie nur einen haben könnten/ der sie schre/ wie sie die Edle Tugent der Demuth erlangen/ vnd überkommen möchten/ derhalben will ich mich nun mit Gottes Helfs darum gebrauchen lassen/ vnd hiermit auf's kürzel vnd einsätzige lehren/ wie man die Edle Tugent der Demuth erlangen/ vnd überkommen können vnd solle/ Gott verlehe darzu sein Gnade/ daß ichs nicht allein rechturtrage/ sondern auch ewer Leib mit Fleiß vnd Andacht anhöre. Amen.

Also vnd alsdann werden wir demütig/ wann wir behersigen vnd bedenken/ daß wir nichts seind noch haben von uns selbsten weder Leib noch Seel/ weder Haab noch Guß/ weder Reichthum noch Gesundheit/ weder Kunst noch Geschicklichkeit/ weder Kinde noch Freunde/ weder Essen noch Trinken/ vnd in Summa nichts auf dieser Welt es sey so wichtig vnd gering als es immer wolle/ vnd seyn kan/ haben wir von uns selbsten/ sondern alles so wir seind/ vnd alles so wir gewesen seind/ all/ so wir noch werden/ alles so wir gehabt haben/ alles so wir noch haben/ alles so wir noch befehlmen werden/ es sei zu Leib oder Seel/ zu Weltlichen/ oder Geistlichen/ zum zeitlichen oder ewigen/ das seind vnd haben wir von deme der in der Person dreyfaltig/ im Wesen aber eing ist/ nemlich von GOTT dem Allmächtigen/ der hatt uns die Weltliche Reichthum vnd Gaben/ die Schönheit des Leibes/ die zeitliche Ehr/ die Gesundheit/ auß welche die Leichjezunde folziren/ ein zeitlang geben vnd der leichen/ vnd kan vnd soll dieselbe alle Summe/ ja allen Augenblick/ wans ihme gefaßt/ wieder von uns neuen/ alle gute Gabel/ sprich der heilige Apostel Jacob/ vnd alle volkommenne Gabe kompe/ von oben herab von dem Vatter der Leichter/ was hast/ sagt der heilige Paulus/ das du nicht empfangen habest/ so du es aber empfangen hast/ was rühmetstu du dich dann/ alß der es nicht empfangen hetzt. Dennell dann dem also ist/ daß wir alle/ es sei einer gleich Papst/ Bischoff/ Bürger/ Kaiser/ König/ Fürst/ oder Herr/ H. der/ oder Bauer nichts von uns selbsten seind/ noch haben/ sondern anders woher/ nemlich von Gott/ ja weilst wir so cheilende/ schwache/ vnd geringe Creanuren seind/ daß wir von und auf uns selbsten nichts vermögen/ vns selbsten wei-

Lue 17.11

Col. 4.7

der Leib noch Seel weder Gesundheit noch Sterblich Leib den Würmern zu einer Speis in die Erde weder Jugend noch Alter weder ein langes Leben den gelegte deine Augen Mund Hände und Füße noch die Seligkeit weder zeitliches noch ewiges Angesicht und ganzer Leib darinnen und darmes ges weder Kunst noch Geschicklichkeit weder Schönheit du sie auf Eden viel Übermuth Hoffart vnd ne des Leibs der Seel vnd des Gemüts nicht gebracht getrieben hast werden jegundt vom Erdt her können sondern wir müssen solches alles von et reich von Würmern vnd anderem Ungeziefer nem andern nemlich von Gott empfangen vnd gefressen di verst ganz vnd gahr zu Koch vnd gewarren.

Warumb wollen dann eiliche in diesen ihren entflosgen vnd uns verliehen Gaben folzigen inanständig fleisch von dir jederman hat einen Abend prangen als werent sie allein unser vnd heiten scheuen ob dir alda mif der Leib die Beiner A wir sie von uns selbst die in ihren entfangen sohn Siaub vnd Koch bis an den jüngsten Tag Gaben folziren vnd prangen die folzirent bleiben darnach wiederum anfertigen vnd vor frembden Fedfern sind in frembden Kleideren dem Richterstuhl Christi seinen Kopf die Seligkeit wann einer ein Kleid von einem andern entlehnet oder Verdammus empfahen deit Seel aber als hat vnd will darmit prangen das ist gar ein närrich baldt sie von seinem Leib gescheiden kompt nachtschwerl Gott hat die eiliche zeitliche Güter dem sie geglaubt vnd gehandelt hat entweder in vnd Gaben ein zeitlang verliehen du bist Gottes die Höll vnd da bleibt sie ewig oder in den Himmel Haushaffner vnd du wolt darmit prangen als mel vnd da bleibt sie auch oder in das Fegefeuer werden segang vnd gar dein welches ein grosser bleibt sie ein zeitlang sieh lieber Christ wie so gahr nichts wir Menschen auff Erden seynd /

Das ander welches uns demütig macht ist die warumb solten wir dann viel vnd lang folzigen ses wir sollen vnd müssen bedenken wie alles so hoffertig seyn vnd uns prächtig machen.

gahr ewel vnd ergänglich ist in dieser Welt bistu Wann wir betrachten allerley vnd viele Menschen wohlbefindende wie baldt kan in einem Augen schen dieser Welt sampt ihren Antingen / Männlein ein Krankheit kommen vnd dich schrecklich geln vnd Schreiken als einen sehen wir der ist machen bistu lebendig vnd hast viel in dieser Welt Aussenseit der ander Blinde dieser Einäugig jener wie baldt kanstu sterben vnd vmb alles kommen? Krumm / dieser Lamb / jener Betrissig / dieser bistu gleich Jung / ieho so wirstu doch alle Stunde Wasserschützig jener hat das Podogram dieser ja allen Augenblick älter / sieh an die alten Leuh / das Zyppelein / einer / dieses / jener / ein andere die seynd auch Jung vnd Kinder gewesen / jegundt Krankheit / so haben wir billich abermahl Dr seynd sie aber Alt / also wirstu auch Alt / wann du sach gnung vns vor GODET vnd der Welt at Glied hast wie viel Reiche Leuch seynd verdorben demütigen / darumb weil wir eben so wol nur durch Feuersbrunst durch Krieg vnd dergleichen Menschen seynd als sie das wir auch baldt viel wie viel seynd in grossen Ehren gefesen vnd in leicht Heut oder Morgen mit einer solchen oder Schande vnd Schande gefallen? wer weiss was noch schändlicher / vnd vergettern Seuch möd dir begegnen würde / du hast noch keinen Bür gen behaftet werden / sinckmahl vor eben so wol in den Straff vnd Handt Gottes stehen als sie / sinckmahl

3. Wann wir fürs dritt mit Fleisch erwecken würremahl vns auch GODET / wann vnd wie er den unsers Leib vnd Leben vnd dessen Anfang will wegen unsrer Sündt mit dieser oder der vogel Mittel vnd Ende desselbigen so achtet vnmöglichen Krankheit vnd Seuch heimischen vnd straflich seyn wir müssen uns / wir wölen gleich oder fer mag.

wolten nicht sehr vnd hoch vor Gott vnd der Welt Hierzu wirdt auch nicht wenig dienstlich seyn / demütigen / wann du ertlich den Anfang deines die Betrachtung unsers Todes vnd die Sündt Leib vnd Lebendeherrsigkeit woher du kommest so desselbigen / das wir Menschen alle einmahl gehoben seyndt / wie du auf einer so verwerflichen vnnreinen / endlich einmahl auch wiederum sterben müsst schrecklichen Materie Mensch werden bist / wie du sei / wir wissen alle wol / das nicht ein einziger in Mutter Leib mit einer abscheulichen Speiss er Mensch unter uns allen ist / welcher des Todes liche Monatenehre / wie du mit etrtem Ochsenamen möchte überhoben seyn / wann aber / wie / wo / vnd Kleyd in die Welt geboren / mit einem so kläglichen wie baldt wir sterben müssen / wissen wir nicht / Geschrey vnd wehnen / auch in der Sündt / wie vnd keiner ist der mit Warheit sagen moe / er schwach vnd schelende / wie krafftlos vnd unver / wisse das er noch ein Jahr / noch einen Monat / möglich du gewesen seyst / also das du weder dich noch einen Tag / ja nur noch eine Stunde leben selbst spreissen / noch trennen / weder ja noch Neyn / vntmächtig ist das dass du deinem Leben (wie) sagen komest / betrachte das Mittel / so findstu ohne der den Willen GODETS nur einen Tag / alle Mühe ja bädert als dir lieb ist / wie viel Tribusal nur eine Stunde / nur einen Augenblick hin zu Wiederwendigkeit / Angst vnd Koch / Armut / thun kommt / warumb wolten oder solten dann Hunger vnd Durst / Hitze / Kälte vnd Frost / wir uns nicht gern vnd willig vor GODET vnd Krankheit / Zitter / vnd Forche / Sündt / vnd der Welt demütigen? warumb wolten wir nicht Schandt / vnd Ester / du saglich schier ohn Unter / gern in wahrer Demuth auf den Todt / vnd las vnverlossen bist / betrachte auch dein Endt / auf die Sündt des Todes waren / auf dass so wist nicht weniger Tribusal / Zitter / vnd Forche wann er kompt / vns demütig vnd bereit finden / das du nicht immer vnd ewig auf Eden finde.

leben wirst du weist wol das sich vnd nicht ohne Dieser wahren Demuth soll auch nicht die gesonderte Pein / vnd Schmerzen / Leib vnd ringeste Ursach seyn / das wol aus böserlicher heiliger Seel scheiden werden / weist auch wol / so baldt du ger Schrift berichtet werden / das Gott der demütig nun von dieser Welt abgescheiden / als baldt würde eigen Gebet erhören der Herz spricht der Königlich

Die funfzehende Predigt

498

PSAL. 101. 18
Psal. 30.

Iudit. 16.
Eccl. 35. 21

die Prophet David) hat angesehen das Geber der demütigen vnd hatt ihr Bitt nicht verachtet / Item: mein Demuth hast du angesehen vnd die fromme Judith spricht: das Geber: O Gott: der demütigen vnd sanftmütigen habe dich nicht bis der höchste Gott ein Auflösung habt / Gott der Allmächtige wolle diese meine Sprüche des Sohns Syrachs lesen wir also: Predig vnd Lehren von der Demuth einem jeden das Gebet dessen der sich demütigt / drin,

get durch die Wolken bis es hin zu kommt vnd wird auch nicht getrostet / vnd weischet nicht bis der höchste Gott ein Auflösung habt / Gott der Allmächtige wolle diese meine Predig vnd Lehren von der Demuth einen jeden in sein Herz schreiben / damit sie demütig seyn vnd ewig erhöht werden.

A M E R.

Am zwölften Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Hiermit werden etliche Wunder/welche Gott bey dem Marienbild zu Dettelbach im Stift Würzburg gewirkt haue / aufgebreytet vnd erzählt.

Ober die Wort.

Jemehr er aber das verbot/jemehr sie das aufzubreyten. Mat. 7. ca. v. 39.



Unser Herr Christus Johannes Etchemius schreibt: der hat in dem Jar Iohannes 1504. gebore / daf in einem Dorf im Stift Bamberg Kirchwey seyn werde: niemande das grosse Wunder / der welches er an dem Tauben und Stummen gehörte / sagen: vns Pfarrern das ist / er ist viel mehr fressen vnd saufens / als in Dettelbach / Predigern in dem Stift Würzburg ist noch betters halber dahin gezogen / der Gottesdienst wardt in der Kirchen noch nicht allerding verboten / die Wunder / der welche Gott zu Dettelbach im Stift Würzburg bey dem Marienbild gehörten hat / aufzubreyten / verhalben haben wir guten Zug und Versach dieselben aufzubreyten / vnd bedünktet mich löblich und schön seyn / das die Pfarrer jedes Stifts die Wunder vnd Zeichen / sonderlich welche in deren Stift geschehen seyn / aufzubreyten / mihi herteich / zwar dem Volk zu predigen / vnd zu sagen von den grossen Wundern / welche Gott bey dem heiligen Kiliano dem ersten Bischof zu Würzburg gewirkt hat / Item von den Wundern / welche Gott bey dem Heilthum des heiligen Burkhardi des andern Bischofs zu Würzburg gehörten / Item von den grossen Wundern / welche Gott bey dem Heilthum Macharii des ersten Abts im Schottenkloster zu Würzburg geschehen / ja in diesem Dorf Preßhof hat Gott auch bey dem Gedächtnis des heiligen Sebastia zu wunderbarliche Hilff wieder die Pestilenz erwiesen / weil aber solches alles in einer Predig nicht kan erzählet werden / dann die Predig wäre zu lang werden / der halben soll ich hiermit nur etliche Wunder / welche Gott bey dem Marienbild zu Dettelbach im Stift Würzburg gewirkt haue / erzählen / Gott gebe darzu sein Gnade.

Diese Walsach zu Dettelbach haue sich also angesangau / die Dettelbächer haben ein Marienbild in einem Bildstock neben dem Wege / dagegen und die Capell vnser lieben Frauen steht / gehabt / für welchem sie des Morgens wann sie haben wollen an ihr Arbeit / vnd des Abends wann sie haben wollen heym gehen / niedergekniet / vnd gebetet / diese Andacht hat also vnd verlossen / Gott und vnser lieben Frauen wol gefallen / dorthwegen hatt Gott solche Wunder darbey gewirkt / vnd haben sich die Wunder also angefangen. Es ist ein verschossen Mann in dem Stift Bamberg gewesen Nicolaus Lemener genant / wie Forche vnd Scham erzählen / was sich mit ihm